

06. September 2006 17:30

Die Konversion von Prior Roger Schütz

Ein französischer Kirchengeschichtler hat die Frage der Konfessionszugehörigkeit des Gründers der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé neu aufgerollt und neue Beweise vorgelegt.



Handelte der damalige Kardinal Ratzinger im Wissen, daß Prior Roger Schütz katholisch geworden war?

kreuz.net) Die zwei Gründer der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé wurden im Lauf ihres Lebens beide katholisch. Das schreibt der französische Historiker und Autor Yves Chiron (46) auf seiner [Webseite](#).

Chiron hat zahlreiche Werke verfaßt, unter anderem über Pater Pio und Papst Paul VI. Die Gemeinschaft von Taizé wurde 1940 von den beiden aus der Schweiz stammenden reformierten Pastoren Roger Schütz († 2005) und Max Thurian († 1996) gegründet. Die Konversion von Thurian – der die Gemeinschaft später verließ – wurde im Jahre 1988 bekannt. Ein Jahr zuvor war Thurian vom damaligen Erzbischof von Neapel in Südalien zum katholischen Priester geweiht worden.

Die Konfessionszugehörigkeit von Prior Roger Schütz wurde besonders heiß diskutiert, als Schütz im April 2005 beim Requiem für Papst Johannes Paul II. im Vatikan öffentlich [die Kommunion empfing](#).

Danach stellte der Erzbischof von Lyon, Philippe Kardinal Barbarin, bei Kardinal Walter Kasper, dem Präsidenten des vatikanischen Einheitsrates, in dieser Angelegenheit eine Anfrage – so Chiron. Kardinal Kasper habe geantwortet, daß Prior Roger Schütz „formell katholisch“ gewesen sei.

Kardinal Kasper

schrieb dem Bischof von Autun, daß Prior Roger Schütz „formell katholisch“ geworden sei. Das erklärt Chiron mit Bezug auf eine schriftliche Stellungnahme, die er am 19. Januar 2006 vom emeritierten Bischof von Autun, Mons. Raymond Séguin (76), erhielt.

Chiron rekonstruiert die Ereignisse folgendermaßen. Die Gemeinschaft von Taizé, die im Jahr 1940 in Taizé in Ostfrankreich gegründet wurde, bestand am Anfang nur aus Protestanten. Kontakte mit der katholischen Kirche entwickelten sich sehr früh. Seit 1949 wurden die beiden aus der Schweiz stammenden Gründer, Roger Schütz und Max Thurian, im Vatikan zuerst durch den damaligen stellvertretenden Staatssekretär Mons. Giovanni Battista Montini – dem späteren Papst Paul VI. – und ab der Zeit von Papst Johannes XXIII. auch regelmäßig von den Päpsten empfangen.

Die beiden Pastoren gehörten zu den nichtkatholischen Beobachtern, die am Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) teilnahmen. Ab 1966 war Max Thurian Mitglied der sechs nicht-katholischen Beobachter beim Consilium, der die liturgischen Reformen erarbeitete, die zur Promulgierung der Neuen Messe führten. Seit dem Jahr 1969 nahm die Gemeinschaft von Taizé auch katholische Mitglieder auf. 1971 wurde ein Repräsentant der Gemeinschaft von Taizé beim Heiligen Stuhl bestimmt.

Dieser Repräsentant hatte die Aufgabe, „gemeinsame Fragen zwischen Taizé und der Kirche in Harmonie mit dem Denken des Heiligen Petrus“ zu behandeln. Es ging auch um eine bessere Zusammenarbeit in den ökumenischen Aktivitäten zwischen der Kirche und Taizé sowie um die Förderung „organischer Kontakte“ zwischen den beiden.

Die Übereinstimmung wurde im August 1971 von der vatikanischen Tageszeitung ‘Osservatore Romano’ veröffentlicht. Sie soll nach Chiron den Übertritt von Schütz und Thurian zur Katholischen Kirche vorbereitet haben. Nach Angaben von Chiron ereignete sich die formelle Konversion von Schütz und Thurian im Jahr 1972 in der bischöflichen Kapelle in Autun. Taizé gehört zum Bistum Autun. Beim Ritus war der damalige Bischof von Autun, Mons. Armand Le Bourgeois († 2005) anwesend.

Von dieser Zeremonie gibt es offenbar keine schriftlichen Zeugnisse. Doch Prior Schütz soll den Nachfolgerbischof Séguy ausdrücklich davon informiert haben.

In der Folge bürgerten sich in Taizé katholische Praktiken wie die Anbetung des Allerheiligsten oder die Beichte ein.

Nach seiner Konversion leitete der ehemalige reformierte Pastor Roger Schütz in Taizé oder anderswo keinen protestantischen Kult mehr. Weil er nicht Priester wurde, erhielt er die Heilige Kommunion von katholischen Geistlichen.

Nach Angaben von Chiron erklärte Prior Schütz verschiedentlich: „Ich habe meine eigene Identität als Christ gefunden, indem ich in mir den Glauben meiner Ursprünge mit dem Geheimnis des katholischen Glaubens versöhnt habe, ohne dabei die Gemeinschaft mit wem auch immer gebrochen zu haben.“

So äußerte er sich zum Beispiel im Jahr 1980 während einer Ansprache vor Papst Johannes Paul II. anlässlich des Europäischen Jugendtreffens in Rom. Die gleiche Formulierung wiederholt er in seinem letzten Buch „Gott kann nicht anders, als zu lieben“.

Chiron erklärt, daß die Stellungnahme von Prior Schütz zu seiner Konversion als ungenügend bezeichnet werden könnte, „weil sie von den notwendigen Widerrufen nichts erwähnt, die bei einer Konversion notwendig sind.“ „Aber Roger Schütz war kein Theologe“ – so Chiron. Man könne jedenfalls nicht an seiner Aufrichtigkeit zweifeln.

Kardinal Ratzinger habe – als er dem Prior im April 2005 die Kommunion reichte – zweifellos in Kenntnis der Sachlage gehandelt. Darum sei es nicht zulässig, ihn immer noch zu beschuldigen, einem Protestant die Kommunion gereicht zu haben.